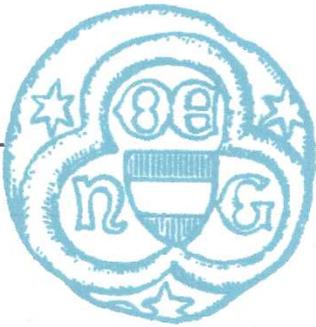


*Nachrichtenblatt  
der Österreichischen  
Numismatischen Gesellschaft*

Jahrgang 2 / Nr. 2/2010



**Sekretariat: Burgring 5, 1010 Wien**

Gesellschaftslokal: Münze Österreich  
Am Heumarkt 1, 1030 Wien, 2. Stock

## Vorwort der Herausgeber

*Sehr geehrte Mitglieder unserer Gesellschaft!*

*Die vierte Nummer unseres Nachrichtenblattes ist, wie Sie erkennen können, anders. In der Vorstandssitzung vom 27. Oktober 2010 wurde unter anderem auch die finanzielle Lage unserer Gesellschaft besprochen. Dabei hat sich herausgestellt, dass aufgrund der sehr teuer gewordenen Versandkosten die Herausgabe eines Nachrichtenblattes, das auf dem Postweg verschickt wird, sehr teuer kommt und zu einer in diesem Ausmaß nicht verantwortbaren Belastung des Budgets unserer Gesellschaft wird. Aus diesem Grund wurde einstimmig beschlossen, das Nachrichtenblatt ab sofort nicht mehr in gedruckter Form zum Versand zu bringen, sondern elektronisch via Internet an die Mitglieder zu verschicken. Für jene, die im Raum Wien zu Hause sind, bieten wir als Zusatzservice an, etliche Exemplare ausgedruckt im Gesellschaftslokal aufzulegen. Dort können Mitglieder diese an den Gesellschaftsabenden beheben. Wir bitten Sie um Verständnis für diese Maßnahme, die Ihnen weiterhin das Erscheinen der Numismatischen Zeitschrift und der Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft im gewohnten Umfang und Qualität garantieren soll. Das Nachrichtenblatt wird auch weiterhin Aktuelles aus Wissenschaft und von Gesellschaften in Österreich berichten und zweimal im Jahr elektronisch erscheinen.*

**Bitte schon jetzt vormerken: Jahreshauptversammlung** der ÖNG (diesmal wieder mit Wahl des Vorstandes) wird im Mai 2011 im Festsaal der Münze Österreich AG stattfinden. Das genaue Datum erfahren Sie in den nächsten Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

*Anlässlich der bevorstehenden Feiertage wünscht der Vorstand der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft allen Mitgliedern und Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein gesundes, erfolgreiches Neues Jahr.*

*Diesen Wünschen schließen sich die Herausgeber des Nachrichtenblattes mit besten Grüßen an:  
Mag. Susanne Sauer und Dr. Günther Dembski*

### Kontakt:

Sekretariat: Burgring 5  
**Gesellschaftslokal:** Münze Österreich, Am Heumarkt 1, 1030 Wien  
**Gesellschaftsabend:** jeden Mittwoch von 15:00 bis 18:00 im 2. Stock der Münze Österreich  
Identifikation beim Portier erforderlich  
Telefon im Gesellschaftslokal: +43 1 717 15 457  
**Email:** office@oeng.at  
**Homepage:** [www.oeng.at](http://www.oeng.at)  
Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss für Heft 1/2011: 25. Februar 2011

### Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Österreichische Numismatische Gesellschaft  
**Präsident:** Günther Dembski  
**Vizepräsident:** Dietmar Spranz  
**Sekretär:** Michael Alram  
**Kassier:** Peter Zajacz  
Redaktion und Anzeigenleitung:  
Günther Dembski, Susanne Sauer  
Alle: Burgring 5, A-1010 Wien  
**Grafik:** Caterina Krüger

.....  
Kapitelübersicht:

I.	Österreichische Numismatische Gesellschaft.....	2
II.	Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett.....	3
III.	Universität Wien, Institut für Numismatik.....	4-12
IV.	Akademie der Wissenschaften, Numismatische Kommission.....	12-13
V.	Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank.....	13-14
VI.	Universität Graz.....	14-15
VII.	Oberösterreichisches Landesmuseum: Numismatische Abteilung.....	15
VIII.	Numismatische Vereine und Vereinigungen in Österreich.....	16-17
IX.	Münze Österreich AG.....	17-18

.....

## I. Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

**Präsident: Univ. Prof. Dr. Günther Dembski**

### *la) Vortragsreihe „Mitglieder berichten“ im ersten Halbjahr 2011*

---

Beginn jeweils um 17:00 / Münze Österreich / Am Heumarkt 1 – im Stempelsaal / 2. Stock

**12. Jänner 2011**

Wiss. Konsulent Peter Hauser: *Das Pod Duang-Geld (Thailand)*

**16. März 2011**

Dr. Klaus Vondrovec – *Von Menschen und Münzen*

**13. April 2011**

Dr. Gerhard Eggerth: *Die Taler Leopolds I.*

**11. Mai 2011**

Herbert Wolak: *Münzen der Römischen Republik*

**8. Juni**

Ferdinand Loewert: *Türkische Münzen*

### *lb) Vortragsprogramm der ÖNG/KHM*

---

Beginn jeweils um 18:00 Uhr im Kunsthistorischen Museum, Wien 1., Maria Theresienplatz. Mit den in den MÖNG ausgedruckten Einladungen haben Sie zu diesen Veranstaltungen freien Eintritt ins Museum.

**17. März 2011**

Günther E. Thüry (Tübingen): *Gelddarstellungen auf Wandbildern der Vesuvstädte*

**09. Juni 2011**

Wolfgang Hahn: *Die Münzpolitik des Vatikanstaates unter Pius XI. und Pius XII.*

## II. Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett

Direktor: Univ. Doz. Dr. Michael Alram  
Burgring 5 / A 1010 Wien

T.: +43-1-52524-4203 / F: + 43-1-52524  
E-mail: andrea.hawlik@khm.at  
Homepage: www.khm.at

### *Ila) Ausstellungen*

---

#### **Glanz des Hauses Habsburg**

Die Sonderausstellung bleibt noch bis Ende April 2011 geöffnet.

#### **Götter, Menschen und die Welt der Griechen**

Im Mai wird diese Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Münzkabinett Winterthur (Schweiz) eröffnet  
– Es erscheint ein Katalog dazu.

#### **Goldgiganten. Das große Gold in der Münze und Medaille**

Eine Ausstellung des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin und des Münzkabinetts des Kunsthistorischen Museums Wien lädt zur Zeit im Bode-Museum in Berlin interessierte Museumsbesucher ein.

„Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles - ach wir Armen!“. Dieses bekannte Zitat aus Goethes Faust erfährt gegenwärtig eine ungeahnte Aktualität. Die Banken- und Finanzkrise hat einen beispiellosen Run auf das Gold als ebenso altes wie erprobtes Mittel der Vermögensanlage und Vermögenssicherung ausgelöst. Dabei wurden in kürzester Zeit alle numismatischen Rekorde der Vergangenheit gebrochen und die seit Jahrhunderten bei Münzen nie überschrittene magische Grenze von 100 Dukaten (ca. 350 g Gold) ist gefallen. Die Gewichte gegenwärtiger Goldmünzen zählen nicht mehr nach Gramm, sondern schon nach Kilogramm: 1, 3, 5, 30 und sogar 100 kg Gold in einer Münze! Diese, reines Anlagekapital darstellenden und in keinem Portemonnaie der Welt zu transportierenden Giganten sind dennoch formal Münzen und Zahlungsmittel, obwohl ihr Goldwert den aufgeprägten Nennwert um ein Mehrfaches überschreitet.

Diese Goldgiganten sind der Anlass für eine gemeinschaftliche Ausstellung der Münzkabinette Berlin und Wien zur Rolle des Goldes in der Münzprägung seit der Antike. Neben einem Überblick über die wichtigsten Goldmünzen aller Länder und Zeiten aus den Beständen des Berliner Münzkabinetts werden vor allem die Giganten dieser Spezies gezeigt: die größten Goldmünzen und Goldmedaillen seit der Antike. Die dabei offenbarten Schätze des Wiener Münzkabinetts sind zum größten Teil erstmals außerhalb Wiens zu sehen. Darunter befinden sich so einmalige Stücke wie das große Barbarenmedaillon des 4. Jahrhunderts aus dem Schatz von Szilágy-Somlyó, das in Wien wie eine Reliquie gehütete und noch niemals ausgeliehene spektakuläre „Alchemistische Medaillon“ Kaiser Leopolds I., das 100-Dukatenstück des siebenbürgischen Fürsten Michael Apafi 1677 oder das größte Goldstück Brandenburg-Preußens, die Truppenparade des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelms I. aus dem Jahre 1733.

Die modernen Goldgiganten kommen von der Oesterreichischen Nationalbank, dem Auktionshaus Fritz Rudolf Künker Osnabrück und von privaten Leihgebern. Auch die beiden Super-Giganten, die größten Goldmünzen der Welt, werden zu sehen sein: „Big Phil“ (Österreich, 100.000 Euro Wiener Philharmoniker, 2004, 30 kg Gold) und „One Million“ (Kanada, 1 Million Dollar Maple Leaf, 2007, 100 kg Gold), außerdem Goldbarren von 5 Gramm bis zu 12 Kilogramm. Soviel großes Gold ist außerhalb unzugänglicher Banktresore noch nie an einem Ort versammelt worden. Erleben Sie den Goldrausch im Bode-Museum!

9. Dezember 2010 bis 13. März 2011

Berlin, Museumsinsel, Bode-Museum (Eingang Monbijou-Brücke)

### III. Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
Vorstand: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert  
1190 Wien / Franz-Klein- Gasse 1

T: +43-1-4277-407 01 / F: +43-1-4277-9 407  
E-Mail: Numismatik@univie.ac.at  
Homepage: www.univie.ac.at/Numismatik/

#### *IIIa) Pensionierung Prof. Dr. Wolfgang Hahn*

---

Mit Ende September 2010 ist Univ. Prof. Dr. Wolfgang Hahn, der das Institut fast 20 Jahre geleitet hatte in den Ruhestand getreten. Die feierliche Verabschiedung fand am 20. Oktober 2010 in der ehemaligen Kapelle des früheren Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien – heute Universitätscampus – statt. Cécile Morrisson aus Paris hob in ihrer Würdigung vor allem die wissenschaftliche Leistung von Wolfgang Hahn hervor. Im Rahmen dieser Feier wurde eine „Wolfgang Hahn- Medaille“ für Verdienste um das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien geschaffen, präsentiert und ein Exemplar in Silber dem Scheidenden als ersten damit Ausgezeichneten überreicht. Sie wurde von Professor Helmut Zobl direkt in die Stempel geschnitten.

Die Nachbesetzung dieses für die Numismatik so wichtigen Institutes erfolgte am 6. Oktober 2010. Univ. Prof. Dr. Reinhard Wolters, Jahrgang 1958, der neben Geschichte noch Germanistik, Publizistik und Katholische Theologie studiert hat, hatte sich in seiner Zeit als Assistent an der Universität Braunschweig im Jahre 1995 mit seiner Arbeit „Nummi signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft“ habilitiert. Seit 2009 war er Leiter der Numismatischen Arbeitsstelle am Institut für Klassische Archäologie der Eberhard-Karls Universität in Tübingen.

(Auszug aus einem ausführlichen Beitrag von Hubert Emmerig, der in den nächsten MÖNG erscheinen wird)

Am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien sind derzeit folgende Abschlussarbeiten in Arbeit:

#### *IIIa) Diplomarbeiten*

---

Anna Fabiankowitsch: *Die antiken Fundmünzen der Zivilstadt Lauriacum*

Elmar Fröschl: *Der Medailleur Edwin Griener – eine Biographie*

Raphael Hiltbrunner: *Der „Bericht über den technischen Betrieb der k. k. Hauptmünze in Wien“ von Pio Sauli aus dem Jahr 1898*

Malte Rosenbaum: *Die Münzprägung des Kaisers Probus (276-282): Struktur und Organisation*

Helga Sigl: *Nikolaus Teschler – Bürgermeister und Münzmeister unter Friedrich III.*

Marc Walter: *Überlegungen zum Umlauf subaerater Denare im nördlichen Grenzgebiet des römischen Reiches (durch den Vergleich einer größeren Sammlung mit vorhandenen Fundkomplexen)*

#### *IIIb) Dissertationen*

---

Sascha Prabit: *Spätantike Schatzfunde aus St. Pölten*

Markus Rembold: *Die Münzzirkulation im frühen 16. Jahrhundert in Bayern*

Reinhold Rieder: *Die Entwicklung des Münzsystems im österreichischen Kaisertum und in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie*

Susanne Sauer: *Der Grazer Pfennig*

### *IIIc) Lehrangebot im Sommersemester 2011*

---

#### **Numismatik studieren in Wien**

Mit der Umstellung der Studien an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien änderten sich mit dem Wintersemester 2008 die Studienmöglichkeiten im Fach Numismatik und Geldgeschichte grundlegend.

#### **Bachelor**

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Katalogisierung“** wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum absolviert haben und ihre praktischen Kompetenzen verstärken und erweitern wollen.

Ein Bachelorstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ gibt es nicht.

#### **Master**

An der Universität Wien wurde die Möglichkeit eines sog. **Individuellen Masterstudiums „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

#### **Promotion**

Mit dem Wintersemester 2009 ist ein neues Curriculum für das Doktoratsstudium der Philosophie in Geistes- und Kulturwissenschaften, Philosophie und Bildungswissenschaft an der Universität Wien in Kraft getreten, das auch für die Numismatik und Geldgeschichte anzuwenden ist.

Neu an diesem Doktoratsstudium sind insbesondere eine öffentliche Präsentation des Dissertationsvorhabens zu Beginn der Arbeit und der Abschluss einer Dissertationsvereinbarung zwischen Betreuungsperson und DissertantIn. Das Verfahren schließt mit einer Defensio ab. Durch das Studium wird der Titel DoktorIn der Philosophie (Dr. phil.) erworben.

Das Curriculum für das Doktoratsstudium ist auf der Homepage der Universität Wien unter folgender Adresse zu finden:

[http://www.univie.ac.at/mtbl02/2008\\_2009/2008\\_2009\\_168.pdf](http://www.univie.ac.at/mtbl02/2008_2009/2008_2009_168.pdf)

Das neue Doktoratsstudium wird durch eine Fülle von Angeboten zur Erwerbung von zusätzlichen Kompetenzen in spezialisierten Workshops ergänzt. Dieses Angebot, Angaben zum Ablauf des Studiums und weitere Informationen finden sich auf der Homepage:

<http://dokorat.univie.ac.at/home>

Die Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2011 finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Mittwoch, 2. März 2011.**

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt:

## Vorbesprechung:

**Dienstag, 1. März 2011, 16.30 Uhr**

im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem  
Glas Wein und einem Imbiss ein.

## Numismatik und Geldgeschichte: Erweiterungscurricula

EC		ECTS	SS 10	WS 10	SS 11	WS 11
Altertum	15 ECTS					
	1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+	
	2. Antike Numismatik	5	+		+	
	3. Proseminar	5		+		+
Mittelalter und Neuzeit	15 ECTS					
	1. Beschreibung und Bestimmung	5		+		+
	2. Numismatik MA-NZ	5		+		+
	3. Proseminar	5	+		+	
Praxis	15 ECTS					
	1. Materialbearbeitung 1a: UE 1b: PS	8	+	+	+	+
	2. Praktikum 2a: Praktikum 2b: Exkursion	7	+		+	

### Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“

#### 1. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Wolters Reinhard

Kurs: Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike

KU 3-st., Do 15–18 (5 ECTS) (N 110)

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münzen ist Voraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Im Kurs werden die für eine Ansprache antiker Münzen erforderlichen Kenntnisse vermittelt (äußere Form und Prägetechnik, Metalle und Nominale, Bilder und Legenden; antike Realien). Dazu wird in die grundlegende Bestimmungsliteratur eingeführt und der Umgang mit ihr in praktischen Übungen mit antiken Münzen gefestigt.

Beurteilungsgrundlage: Kurzreferat, Hausarbeiten, mündliche und praktische Mitarbeit im Seminar.

## 2. Modul Antike Numismatik im Überblick

Wolters Reinhard

Kurs: Antike Numismatik und Geldgeschichte

KU 3-st., Mi 10–13 (5 ECTS) (N 110)

Der zum überwiegenden Teil als Vorlesung organisierte Kurs führt in die Epochen und Gegenstandsbereiche der antiken Numismatik und Geldgeschichte ein, von der archaischen Zeit bis in die Spätantike. In Übungsteilen werden anhand von Münzen und Textausschnitten exemplarische Aspekte von den Kursteilnehmern gemeinsam erarbeitet und so vertieft.

Beurteilungsgrundlage: Mitarbeit und mündliche Abschlussprüfung.

Einführende Literatur: Ch. Howgego, Geld in der Antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.

## **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“**

### 3. Proseminarmodul

Emmerig Hubert

Proseminar: Wichtige Münzsorten des Mittelalters

PS 2-st., Di 14–16 (5 ECTS) (N 121)

Am Beispiel wichtiger Nominale, vom Gold des frühen bis zum Großsilber des späten Mittelalters, werden die Kenntnisse über die Hauptepochen der mittelalterlichen Münzgeschichte punktuell vertieft. Neben diesem inhaltlichen Aspekt stellen Literaturrecherche, Konzipierung und Abfassung einer Seminararbeit einen weiteren Schwerpunkt des Proseminars dar.

## **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Katalogisierung“**

### 1. Modul Materialbearbeitung

#### 1a: Übung

Szaivert Wolfgang

Bestimmung von Objekten der Institutssammlung: Münzen, Medaillen, Papiergeld

UE 3-st., Do 9–12 (3 ECTS) (N 111, N 121)

Diese Übung soll das Spektrum der Beschäftigung mit Originalmaterial etwas ausweiten. Das erste Ziel ist eine Verstärkung der Kompetenzen im Umgang mit dem Originalmaterial. Dazu werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Einzelstücken aller Objektgattungen befasst, die zu beschreiben und in der neueren Standardliteratur nachzuweisen sind.

Geplant ist in etwa dreimal im Semester eine Präsentationsphase einzuschieben. Dabei soll jeder aus den bereits bestimmten Stücken jeweils zwei oder drei dem Plenum vorstellen; d. h. das Stück beschreiben, Legenden auflösen, das historische Umfeld des Stückes, seiner Darstellungen erläutern etc.

Diese Übung wird neben der bestimmungstechnischen Kompetenz auch die verbale Fähigkeit im Umgang mit der Fachsprache stärken.

## 1b: Proseminar

Szaivert Wolfgang

Proseminar: Gipsabgüsse von Medaillen aus dem 18. Jahrhundert

PS 2-st., Fr 12:30–14 (5 ECTS) (N 121)

In Zusammenhang mit der Lehrveranstaltung von Kollegen Prokisch wird hier die „Daktyliothek“ habsburgischer Medaillen bearbeitet. „Stammen Lothringen“ sind die Bände benannt, die jeweils etwa 80 – 100 Gipsabdrücke von Medaillen des 16. – 18. Jahrhunderts enthalten. Diese Sammlung steht sicher mit der Einheirat der Lothringer in das Habsburgerhaus in Zusammenhang.

Wir wollen in dieser Lehrveranstaltung die Sammlung – zumindest teilweise – katalogisieren, versuchen die Stücke mit Originalen der Sammlung im Kunsthistorischen Museum zu identifizieren und wenn möglich auch noch Sinn und Zweck dieser Sammlung verstehen.

Erwartet wird auf der Basis eines breiten kulturgeschichtlichen Interesses Mitarbeit, ein Referat und die Anfertigung eines Katalogs.

## 2. Modul Numismatisches Praktikum

### 2a. Praktikum

Praktikum im Institut (3 ECTS)

Das Praktikum ist (nach Vereinbarung) bevorzugt in den Semesterferien abzuleisten

### 2b. Exkursion

Szaivert Wolfgang

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforsteten Sammlungen in Klosterneuburg (4 ECTS)

2 Wochen im September 2010, gilt als 2-st.

Noch zu bearbeiten sind die antiken griechischen Gepräge; zu erfassen sind die neuzeitlichen Münzen; der Hauptteil der Arbeit betrifft aber die Medaillensammlung, die noch zu bestimmen, zu beschreiben und vor allem zu gliedern ist. Die Ordnung der Medaillensammlung ist noch nicht definitiv und soll in diesem Rahmen zu einem Abschluss geführt werden. Erwartet wird daher breitgestreutes numismatisches Interesse und Mitarbeit.

## Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Master		ECTS	SS 10	WS 10	<b>SS 11</b>	WS 11
1. Grundla- genmodul		10				
	a. Katalog - Bild - Datenbank	3		+		+
	b. Quellenkunde	4		+		+
	c. Österreich (IFÖG)	3		+		+
2. Epochen- modul An- tike		15				
	a. Kurse zu Spezial- themen	10		++		++
	b. Seminar	5		+		+
3. Epochen- modul MA/NZ		15				
	a. Kurse zu Spezial- themen	10	++		++	
	b. Seminar	5	+		+	
4. Metho- denmodul		10				
	a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+			+
	b. Ausstellungs- und Präsentationstechni- k / Metallurgie	5				
5. Themen- modul		10				
	a. Orient / Außereu- ropa	5	+		+	
	b. Papiergeld bzw. Medaille	5	+		+	

Master		ECTS	SS 10	WS 10	SS 11	WS 11
6. Spezialisierungsmodul (zur Vorbereitung auf die Wahl des Masterarbeitsthemas)		15				
	a. Numismatische Spezialisierung im Fach, aus dem die Masterarbeit geschrieben werden wird	5				
	b. Fremde Ergänzung im Bereich, aus dem die Masterarbeit geschrieben werden wird	10				
7. Praxismodul		15				
	a. Exkursion	4	+		+	
	b. Praktikum im Institut	3				
	c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8				
8. Studienabschlussphase		25				
	a. Diplomanden-seminar	2	+		+	
	b. Masterarbeit	23				
9. Masterprüfung		5				
	a. Masterprüfung	5				
Summe		120				

## Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ (4 Semester)

### 3. Epochenmodul Mittelalter/Neuzeit

#### 3 a. Kurse zu Spezialthemen

Emmerig Hubert

Kurs: Spätmittelalterliche landesfürstliche Münzgeschichte am Beispiel Bayerns

KU 3-st., Di 9–12 (5 ECTS) (N 220)

Das Aufkommen einer ausgebildeten landesfürstlichen Verwaltung in deutschen Territorien im 14. und 15. Jahrhundert bedeutet für die Numismatik, dass ab dieser Zeit ein umfangreicher Bestand schriftlicher Quellen zu Münzgeschichte und Münzpolitik zur Verfügung steht.

Unter Berücksichtigung archivalischer wie numismatischer Quellen wird die Vorlesung am Beispiel der bayerischen Herzogtümer und ihrer Nachbarn im 15. Jahrhundert einen Überblick über das münzpolitische Handeln und die Münzgeschichte süddeutscher Landesfürsten geben.

Literaturempfehlung:

Hubert Emmerig: Bayerns Münzgeschichte im 15. Jahrhundert. Münzpolitik und Münzprägung der bayerischen Herzogtümer und ihrer Nachbarn von 1390 bis 1470 (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 150), 2 Bände, München 2007.

Hahn Wolfgang

Kurs: Europäische Münzgeschichte im Zeitalter des 30-jährigen Krieges

KU 3-st., Fr 15–18 (5 ECTS) (N 220)

Geboten wird ein Querschnitt durch das Münzwesen und die Münzgeschichte der europäischen Staaten in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts, insbesondere im Hinblick auf die Kriegsfinanzierung, daher liegt der Schwerpunkt im Deutschen Reich. Außer den Münzen selbst sollen die Evidenz der Schatzfunde und die literarischen Nachrichten zur Münzprägung zu Worte kommen.

Empfohlene Lektüre zum historischen Hintergrund: G. Parker, Der Dreißigjährige Krieg, Frankfurt 1987.

3b. Seminar

Emmerig Hubert

Seminar: Münzprägung des Reichs im Mittelalter

SE 2-st., Mo 10–12 (5 ECTS) (N 221)

Das Engagement des Reichs in der Münzpolitik und die Rolle des Reichs im Münzwesen waren über das Mittelalter hinweg nichts Konstantes, sondern sie wiesen große Schwankungen auf. Im Zentrum des Seminars wird die konkreteste Form dieser Rolle stehen, die Münzprägung im Namen des Reichs. Ziel des Seminars ist es, die wechselnde Bedeutung des Reichs in der Münzgeschichte zu verfolgen und beispielhaft wichtige Prägungen des Reichs zu untersuchen.

Literaturempfehlung:

Hendrik Mäkeler: Reichsmünzwesen im späten Mittelalter. Teil I: Das 14. Jahrhundert (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte 209), Stuttgart 2010.

**5. Themenmodul**

5 b. Papiergeld bzw. Medaille

Prokisch Bernhard

Kurs: Bild und Form. Beispiele aus der Geschichte der Medaille

KU 3-st., FR 9:30–12 (5 ECTS) (N 240)

In diesem Kurs wird ausgehend von der österreichischen Medaille eine Einführung in die Medaillenkunde geboten. Das Hauptaugenmerk der Lehrveranstaltung liegt auf der Vermittlung von grundlegendem Wissen sowie einer Einführung in die Methodik und die konkrete Arbeit an bislang unbearbeitetem Originalmaterial. Beurteilungsgrundlage: Mitarbeit und mündliche Abschlussprüfung.

**7. Praxismodul**

7 a. Exkursion

Szaivert Wolfgang

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforsteten Sammlungen in Klosterneuburg (4 ECTS)

2 Wochen im September 2010, gilt als 2-st.

Noch zu bearbeiten sind die antiken griechischen Gepräge; zu erfassen sind die neuzeitlichen Münzen; der Hauptteil der Arbeit betrifft aber die Medaillensammlung, die noch zu bestimmen, zu beschreiben und vor allem zu gliedern ist. Die Ordnung der Medaillensammlung ist noch nicht definitiv und soll in diesem Rahmen zu einem Abschluss geführt werden. Erwartet wird daher breitgestreutes numismatisches Interesse und Mitarbeit.

7 b. Praktikum im Institut (3 ECTS)

Das Praktikum ist (nach Vereinbarung) bevorzugt in den Semesterferien abzuleisten

7 c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc. (8 ECTS)

Wir sind gerne bei der Vermittlung eines Praktikumsplatzes behilflich

## 8. Studienabschlussphase

8 a. Diplomanden- und Dissertantenseminar

Wolters Reinhard / Szaivert Wolfgang / Emmerig Hubert

Diplomanden- und Dissertantenseminar

SE 2-st., Di 18–20 (2 ECTS) (N 280)

Alle Studenten, die derzeit an einer Abschlussarbeit (Diplomarbeit, Dissertation) schreiben, präsentieren diese im Rahmen des Seminars und stellen sich damit der Diskussion, den Anregungen und den Fragen der Teilnehmer.

## IV. Akademie der Wissenschaften – Numismatische Kommission

Obmann: Univ. Doz. Dr. Michael Alram  
Postgasse 7 / 1010 Wien

T: +431 51581351  
Homepage: [oeaw.ac.at](http://oeaw.ac.at)

### IVa) Publikationen

---

*Soeben erschienen:*

M. Alram, D.E. Klimburg-Salter, M. Inaba, M. Pfisterer (Hrsgg.): **Coins, Art and Chronology II. The First Millennium C.E. in the Indo-Iranian Borderlands**, Wien 2010.

Die vorislamische Geschichte des südlichen Zentralasien, einer Region, welche heutzutage die Länder Afghanistan, Pakistan, Nordindien sowie angrenzende Gebiete umfaßt, wirft immer noch komplexe Fragen auf, die sich nur durch das interdisziplinäre Zusammenwirken unterschiedlicher Fächer lösen lassen. Als Tagungsband zweier internationaler Kongresse in Kyoto und Wien im Herbst 2008 versammelt das vorliegende Buch in der Tradition des 1999 erschienenen Bandes „Coins, Art and Chronology“ 24 Beiträge führender Spezialisten aus Geschichte, Kunstgeschichte, Numismatik, Archäologie und Linguistik und dokumentiert damit den derzeitigen Forschungsstand auf diesem Gebiet. Während der erste Band von „Coins, Art and Chronology“ sich hauptsächlich auf die Perioden der Kushan und der Sasaniden konzentriert hatte, bilden hier die Zeit nach den Kushan und die Fragen rund um die sogenannten „Iranischen“ Hunnen den Hauptfokus der meisten Beiträge.

*Im Frühjahr 2011 wird folgendes Werk erscheinen*

**Luke Treadwell: Craftsmen and Coins: Signed Dies in the Iranian World (third to the fifth centuries AH), Wien 2010.**

Die Stempelschneidersignaturen, denen sich dieses Buch widmet, wurden vor mehr als tausend Jahren in die metallenen Bildflächen von Münzstempeln graviert, welche einen Durchmesser von nicht mehr als dreieinhalb Zentimetern besaßen. Zwar ist uns nicht ein einziger dieser signierten Stempel erhalten geblieben, doch existieren in Münzsammlungen überall auf der Welt immer noch ein paar der ursprünglich vielen tausend Münzen, die mit ihrer Hilfe geprägt wurden. Was können uns diese winzigen Signaturen über die islamische Welt des frühen Mittelalters erzählen?

Sie berichten uns über das Berufsleben zweier Metallhandwerker, Mujīb und Ḥasan, die von 293 AH/905 n. Chr. bis ca. 360 AH/970 n. Chr. Stempel für Münzstätten in Afghanistan und Iran anfertigten. Die Signaturen gestatten uns, jedem der beiden eine ganze Reihe von Dirhamstempeln zuzuordnen. Über den stilistischen Vergleich der signierten Stempel mit anderen, unsignierten Stempeln derselben Periode läßt sich die Anzahl der den Graveuren zuweisbaren Stempel darüber hinaus noch wesentlich erweitern. Das so gewonnene Stempelcorpus bietet uns eine Vielfalt an Informationen zur Arbeitspraxis der Stempelschneider. Dazu gehören die Abläufe bei der Herstellung eines Stempels, die verwendeten Werkzeuge, die Auswahl der Schriftstile sowie auch die gelegentlich gemachten Fehler.

Das Arbeitsumfeld unserer Stempelschneider unterschied sich dabei deutlich von dem in der vorangegangenen Kalifenperiode. Mit der Auflösung des geeinten Kalifats in zahlreiche Nachfolgestaaten verschwand auch das damit verbundene, stark regulierte und zentralisierte System der Stempelherstellung. Da in den Nachfolgestaaten keine ausgebildeten Stempelschneider zur Verfügung standen, waren die neuen Herrscher auf Quereinsteiger angewiesen, die ihre Fertigkeiten als Metallarbeiter oder Gemmenschneider auf dem Bazar erworben hatten, von wo sie auch die Sitte des Signierens in die Münzstätte mitbrachten. So beleuchtet das Phänomen der Stempelsignaturen trotz all seiner Kurzlebigkeit die folgenschweren Umbrüche, welche der Zusammenbruch des Geldwesens der Kalifen nach sich zog.

## V. Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank

Leiterin: Mag. Armine Wehdorn  
1090 Wien / Otto-Wagner-Platz 3  
T: (+43-1) 404 20-6644

E-Mail: [geldmuseum@oenb.at](mailto:geldmuseum@oenb.at)  
Homepage: [www.geldmuseum.at](http://www.geldmuseum.at)  
Eintritt frei

### Va) Ausstellungen

---

**"Gustav Klimt und die Notenbank"**

Die Ausstellung ist noch bis 4. Februar 2011 zu besichtigen.

**"Geprägte Geschichte. Münzen als Kommunikationsmittel"**

Die nächste Ausstellung im Geldmuseum wird ab Ende Februar 2011 zu besuchen sein.

**"Mit Salz, Beil, Rind auf Shopping-Tour. Frühe Zahlungsmittel in Europa"**

Wanderausstellung in den Bundesländern

Die Wanderausstellung des Geldmuseums ist bis 1. Februar 2011 noch in der OeNB in Graz zu sehen. Danach wird die Ausstellung in der Nationalbank in Linz, voraussichtlich ab März, gezeigt.

### Historische Banknoten im Internet

Auf der Homepage des Geldmuseums [www.geldmuseum.at](http://www.geldmuseum.at) wurde ein eigener Bereich "Historische Banknoten" eingerichtet, auf dem seit November 2010 historische Banknoten Österreichs mit Zusatzinformationen ersichtlich sind.

## VI. Universität Graz

Karl-Franzens-Universität  
Geisteswissenschaftliche Fakultät  
8010 Graz / Universitätsplatz 3/II

E-Mail: [altegesch@uni-graz.at](mailto:altegesch@uni-graz.at)  
Homepage: [www.uni-graz.at/age](http://www.uni-graz.at/age)  
Numismatik: Univ. Doz. Dr. Ursula Schachinger  
E-Mail: [ursula.schachinger@uni-graz.at](mailto:ursula.schachinger@uni-graz.at)

### *Vla) Forschungsprojekt*

---

#### **Projekt Numis**

Das Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde besitzt als einziges der vergleichbaren österreichischen Institute umfangreiche Sammlungsbestände, darunter auch eine respektable Münzsammlung, welche ca. 3700 Stück antiker Münzen (vom 6. Jh. v.Chr. bis zum 6. Jh. n.Chr.) umfasst.

Die Sammlungstätigkeit des Institutes geht Generationen zurück und hier sind besonders zwei Forscher zu nennen, die die Sammlung besonders geprägt haben.

Es ist dies der Historiker, Archäologe und Dichter Friedrich PICHLER (1834-1911), der am Grazer Joanneum tätig war und als Universitätsprofessor Numismatik und Heraldik lehrte. Mit seinem Werk „Repertorium der steirischen Münzkunde“ (2 Bände, 1865/67) legte er ein für damalige Verhältnisse bahnbrechendes Werk im Bereich der Fundnumismatik vor. Er hatte nämlich alle in der (damaligen) Steiermark gefundenen und in den verschiedenen öffentlichen und privaten Kabinetten verwahrten antiken Münzen in 2 Bänden publiziert. So ebnete er quasi in weiser Voraussicht den Weg zu den ab den 1950er Jahren sich in ganz Europa etablierenden Fundmünzen-Unternehmungen. Viele der von ihm archäologisch erfassten und numismatisch aufgearbeiteten Bestände wurden der Sammlung des Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde einverleibt.

Ein weiterer Gelehrter, der mit der Institutssammlung und der steirischen Numismatik überhaupt eng verbunden ist, ist der in Lemberg geborene Arnold LUSCHIN-EBENGREUTH (1841-1932), ein Rechtshistoriker und Numismatiker von internationalem Ruf. Er lehrte von 1881 bis 1932 in Graz und war auch lange Zeit Präsident des Kuratoriums des steirischen Landesmuseums Joanneum. Sein ergiebiger Nachlass befindet sich in der Sondersammlung der Universitätsbibliothek Graz und im Steirischen Landesarchiv.

Die Aufarbeitung der Sammlung des Institutes für Alte Geschichte und Altertumskunde wurde bereits seit 1987 in Form von Diplomarbeiten und Dissertationen unter der Betreuung von Heribert AIGNER durchgeführt. In den jeweiligen Arbeiten wurde der aktuelle Forschungsstand so weit als möglich berücksichtigt. Gerade seit den 1990er Jahren sind aber einige grundlegende Systemwerke zur antiken Numismatik erschienen, die als Standardzitierwerke unverzichtbar geworden sind und aufgrund der Neurekonstruktion antiker Prägesysteme bestimmter chronologischer Einheiten zur Erstellung von neuen Emissionsabfolgen geführt haben.

Im Jahr 2008 begann die digitale Erfassung und Aufarbeitung des Münzbestandes, wobei das Desiderat, die Erstellung eines vollständigen Kataloges, von Ursula Schachinger umgesetzt wurde.<sup>1</sup> In einem zweiten Schritt wird die Sammlung nun in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Informationsmodellierung der Karl-Franzens-Universität Graz der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Zentrum für Informationsmodellierung beschäftigt sich seit einigen Jahren mit Fragen der intelligenten, elektronischen Archivierung und Edition, mit Hilfe von OpenSource Programmen. Dabei gelang die Umsetzungen eines umfassenden Projektes zur Verwaltung digital erfasster Daten. Im Zuge des Projektes GAMS (Geisteswissenschaftliche Asset-Management-System) wird in Abstimmung auf die konkreten Erfordernisse geisteswissenschaftlicher Forschung ein virtuelles Museum entstehen, welches über die Homepage des Institutes für Alte Geschichte und Altertumskunde einem breiten Publikum zugänglich gemacht wird.

Für die Aufbereitung der Münzensammlung werden alle numismatisch relevanten Daten erfasst, sowie auch die noch greifbaren Archivalien der einzelnen Münzen und deren Herkunftsangaben, soweit erschließbar. Zusätzlich werden Fotos der Objekte und der Archivalien geboten. Die Sammlung soll noch im Jänner online gehen. Das Projekt wird durch die Universität Graz finanziert und in Form von Werkverträgen durch Mag. Stefanie Lerch, Mag. Sascha Prabitz und Frau Hanne Maier unter der Leitung von Doz. Dr. Ursula Schachinger abgewickelt.

Stefanie Lerch

<sup>1</sup> U. Schachinger, Die antiken und byzantinischen Münzen der Sammlung des Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde an der Karl-Franzens-Universität Graz, P. Mauritsch (Hrsg.), Nummi et Litterae 2 (Graz 2008).

## VII. Oberösterreichisches Landesmuseum

Numismatische Abteilung / Schlossmuseum  
Leiter Univ. Doz. Dr. Bernhard,; Prokisch

T: +43-0732-774419-22  
E-mail: b.prokisch@landesmuseum.at  
Homepage: www.landesmuseum.at

### VIIa) Ausstellung

#### Präsentation des Fundes von Fraham

Do, 24. 2. 2011, 18 Uhr, Schlossmuseum Linz.

Ab 25. 2. 2011 ist der Schatzfund in der Münzausstellung des Schlossmuseums ausgestellt.

Es handelt sich bei diesem Ensemble um einen Zufallsfund, der 2006 im Zuge von Straßenbauarbeiten zutage trat, und durch glückliche Umstände geborgen und schließlich durch das Oberösterreichische Landesmuseum erworben werden konnte. Er umfasst knapp 1400 Pfennige sowie einen Hälbling aus dem späteren 12. Jahrhundert, dürfte in der Zeit um 1200 in die Erde gelangt sein und stellt damit den zweitältesten mittelalterlichen Münzhort aus dem Boden des heutigen Oberösterreich dar. Das Fundmaterial setzt sich aus insgesamt 39 Typen zusammen, deren Entstehungsorte im süddeutsch-österreichischen Raum liegen und von denen etliche bislang gänzlich unbekannt oder in nur ganz vereinzelt Exemplaren bekannt waren. Die wissenschaftliche Bearbeitung erfolgte im Rahmen einer Kooperation des Münzkabinetts am Kunsthistorischen Museum in Wien mit dem Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz durch Heinz Winter und Bernhard Prokisch in numismatischer Hinsicht; das Fundgefäß bearbeitete Hermann Steininger und das historische Umfeld des Fundortes untersuchte Roland Forster.



## VIII. Numismatische Vereine und Vereinigungen in Österreich

### VIII a) Niederösterreichische Numismatische Gesellschaft Wachau – Krems

---

Vorsitzender: Otto Ruske  
E-Mail: [otto.ruske@numismatik-krems.at](mailto:otto.ruske@numismatik-krems.at)  
Homepage: [www.numismatik-krems.at](http://www.numismatik-krems.at)

#### 11. Wachauer Münzbörse

30. April 2011: 9.00 bis 15:00 Uhr  
Im Gasthof „Goldenes Schiff“  
Mittergasse 5  
Spitz an der Donau

-Eintritt frei! –

Kontakt: [numismatik-krems@numismatik-krems.at](mailto:numismatik-krems@numismatik-krems.at)

#### Johann Schrutz (\*18.03.1925, †02.08.2010)

Anfang August ist in Spitz/Donau Johann Schrutz im 86. Lebensjahr verstorben. Gut bekannt als „Wachauer Original“, das stets Anekdoten parat hatte, mit denen er das vergangene Jahrhundert Wachauer Geschichte zum Leben zu erwecken vermochte. Bleibend sind seine Verdienste, die er sich um das Spitzer Schifffahrtsmuseum erworben hatte. Als eines der Gründungsmitglieder trug er wesentlich zum Aufbau der Sammlung bei. Sein Interesse an der Heimat und der Geschichte im Allgemeinen leitete Johann Schrutz auch in seiner großen Leidenschaft, der Numismatik. Schon früh erkannte er die Bedeutung der Münze, ließ sich von ihrer Faszination in den Bann ziehen und begann eine bedeutende Sammlung zusammenzutragen. Er war einer der Gründungsmitglieder der Niederösterreichischen Numismatischen Gesellschaft Wachau-Krems, der er lange Jahre als Obmann vorstand, und erwarb sich rasch den Ruf eines großen Kenners!

Mit Johann Schrutz verliert die Numismatische Gesellschaft, das Schifffahrtsmuseum und die Region eine ihrer prägenden Persönlichkeiten.

(Otto Ruske)



### VIII b) Tiroler Numismatische Gesellschaft

---

Präsident: Mag. Heinz Tursky  
Burg Hasegg 5 / A-6060 Hall in Tirol

T: +664/544 69 72  
E-mail: [info@tiroler-numismatik.at](mailto:info@tiroler-numismatik.at)  
Homepage: [tiroler-numismatik.at](http://tiroler-numismatik.at)

### VIII c) Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde

---

Vorsitzender: Karl Fischer  
Kehlermähder 7 / A-6850 Dornbirn

T: +43- 557224718 oder +43- 664 -3579594  
E-mail: [karl\\_fischer@gmx.at](mailto:karl_fischer@gmx.at)

## IX. Münze Österreich AG

Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Starsich  
Am Heumarkt 1, 1030 Wien

T: +43 -1-71715-0  
Homepage: [www.austrian-mint.at](http://www.austrian-mint.at)

### IXa) Das Ausgabeprogramm für die erste Jahreshälfte 2011

---

22.12.2010:

#### 5-Euro-Silbermünze "Die Pummerin"

Die erste Münze des Jahres 2011 bringt schon mit ihrem Ausgabetag ein Novum in der Geschichte der Münze Österreich. Das Motiv "Die Pummerin" hat uns veranlasst, diese Münze als Glücksbringer zum Jahreswechsel in den Handel zu bringen und daher ist der Erstausgabetag schon der 22.12.2010

26.1.2011:

#### 50-Euro-Goldmünze "200 Jahre Joanneum in Graz"

Die Münze Österreich würdigt mit dieser Münze das Universalmuseum Joanneum. 1811 legte Erzherzog Johann, ein begeisterter Sammler, den Grundstein für dieses außergewöhnliche Haus, das 4,5 Millionen Sammlungsobjekte beherbergt. Wir haben die österreichische Post Ag bewogen, die hervorragende künstlerische Arbeit unseres Münzgraveurs Helmut Andexlinger aufzugreifen und daher wird im Jänner nicht nur eine Goldmünze Joanneum präsentiert, sondern auch ein Briefmarke.

23. Februar 2011:

#### 20-Euro-Silbermünze "Nikolaus Joseph von Jaquin"

Im Rahmen des "Europäischen Silber-Programms", einer Initiative mehrerer europäischer Münzprägestätten hat man sich verständigt, im Jahr 2011 europäische Entdecker auszuwählen. Kerry J. Tattersall hat für Österreich den Entdecker Nikolaus Joseph von Jaquin ausgewählt. Seine Reisen führten ihn bis in die Karibik und die botanischen Exponate, die er von seinen Expeditionen mitbrachte, bildeten den Grundstein für den botanischen Garten in Wien.

16. März 2011:

25-Euro-Silber-Niob-Münze "Robotik"

Das Silber-Niob-Programm der Münze Österreich zeigt verschiedene zukunftsweisende, naturwissenschaftliche Themen und ist aufgrund der außergewöhnlichen Optik unter Sammlern überaus begehrt. 2011 wird ein rötlicher Niobkern die Sammlerwelt begeistern.

13. April 2011:

20-Euro-Silbermünze "Carnuntum"

In der Serie "Rom an der Donau" erscheinen 2011 zwei Münzen, beide widmen sich der wesentlichen Stätten des römischen Lebens im heutigen Österreich: Carnuntum und Aguntum. Rechtzeitig vor Eröffnung der NÖ Landesausstellung 2011, die sich ebenfalls mit den Römern beschäftigt und unter anderem einen Standort in Carnuntum hat, erscheint die 20-Euro-Silbermünze Carnuntum.

4. Mai 2011:

10-Euro-Silbermünze "Der Lindwurm in Klagenfurt"

Die Serie "Sagen und Legenden in Österreich" setzt sich mit der Sage "Der Lindwurm in Klagenfurt" fort.

15. Juni 2011:

5-Euro-Silbermünze "Land der Wälder"

International wird 2011 das Jahr des Waldes begangen, Österreich besingt in seiner Bundeshymne das "Land der Wälder" und die Münze Österreich zollt mit einer Silbermünze Tribut. Die Münze zeigt Pflanzen- und Tierwelt eines Auwaldes, am markantesten ist ein röhrender Hirsch.

Im Juni wird auch der "Österreichische Kleinmünzensatz 2011" ausgegeben.

7. September 2011:

20-Euro-Münze "Aguntum"

Nach Carnuntum wird im Herbst die zweite Münze aus der Serie "Rom an der Donau" erscheinen, Aguntum.

12. Oktober 2011:

10-Euro-Silbermünze "Der liebe Augustin"

Den Abschluss der Serie "Sagen und Legenden aus Österreich" bildet "Der liebe Augustin". Im Oktober wird auch der Kleinmünzensatz in der Qualität "Polierte Platte" ausgegeben.

9. November 2011:

100-Euro-Goldmünze "Die Wenzelskrone Böhmens"

Die Wenzelskrone einerseits und Rudolph II andererseits wird diese Goldmünze zieren. Rudolph II verlegte seinen Amtssitz nach Prag und war als kunstsinniger Sammler und toleranter Regent bekannt